

Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 41. Regensburg, am 7. Nov. 1833.

I. Original - Abhandlungen.

Schottische Gebirgs-Vegetation am Flusse Dee in Aberdeenshire. Nach W. Macgillivray. *) — Aus *Mem. of the Wern. Soc. VI.* (Edinb. 1832.) im Auszuge mitgetheilt, von Hrn. Apotheker Beilschmied in Ohlau.

Die Hauptquellen des Dee sind in dem Theile des Districtes von Braemar, der an Badenoch gränzt und ans nordöstliche Ende von Perthshire, in der Mitte des Grampian-Gebirgs, fast im Centrum von Schottland. Von zwei Hauptarmen, die sich drei engl. Meilen oberhalb des Linn vereinigen, entspringt einer auf dem Ben Vrotan. Sein ganzer Lauf beträgt 75 engl. Meilen und ist in der oberen Hälfte alpinisch. Bis zum Passe von Tulloch, 38 Meilen von Aberdeen, fließt er in einem engen etwas gebogenen Thale, zwischen Bergen mässiiger Höhe. Von da bis

*) Diese Notizen schliessen sich an Graham's und Watson's Beobachtungen in *Flora* Nro. 27. und 28. d. J. an, und ergänzen diese als Darstellung der charakteristischen phanerog. Vegetation bestimmter Höhen-Regionen, zu leichterer Vergleichung mit denselben in der Schweiz u. a. Bd.

Upper Banchory 20 Meilen in unregelmäßiger Ebene.

Eine Kette steriler Granitberge geht vom Ben Vrotan bis zum Passe von Tulloch, das höchste Terrain in Schottland bildend, worin der Ben-na-muic-dui, der bald so hoch als der Ben-Nevis ist. Auf den Gipfeln dieser Massen unter Granittrümmern (unter der Schneelinie, aber zum Theil über 4000 F. h.) wachsen an den höchsten Stellen *Salix herbacea*, *Luzula spicata*, *Gnaphalium supinum*, *Festuca vivipara* (var. von *ovina*?), *Juncus trifidus*, *Carex rigida*, *Silene acaulis* und *Statice Armeria*, letztere nur zwei bis drei Zoll hoch; *Salix herbacea* wird kaum 1 Zoll hoch; *Juncus trifidus* bildet eine Art von Rasen. — Etwas unter dem Gipfel bis zu 3500 F. h. herab sind die gewöhnlichen Pflanzen: *Salix herbacea* und *Juncus triglumis*, sehr häufig; *Polygonum viviparum*, *Aira alpina*, *Festuca vivipara*, *Hieracium Halleri*, *Apargia Taraxaci*, die vielleicht var. von *Ap. autumnalis* ist; *Luzula spicata*; *Phleum alpinum* nur auf Ben-na-buird; *Silene maritima* nur auf Ben-Vrotan; *Azalea procumbens*; dazu Pflanzen, die von höher herab oder die von weiter unten bis hier herauf steigen. — Weiter herab bis gegen 3000 Fufs Höhe wachsen: 1) die dieser Höhe eigenthümlichen: *Saxifraga nivalis*, *Cerastium alpinum*, *Rhodiola rosea*, letztere klein, *Alchemilla alpina* 3000 F. h., nicht tiefer, an trocknen Stellen, wohl tiefer noch an Bächen in

den tiefsten Thälern; *Cochlearia officinalis* selten; *Oxyria reniformis*, *Saxifraga oppositifolia*, *Aira alpina*, *Veronica alpina*, *Veronica humifusa* und *Phleum alpinum*; 2) diejenigen höherer Regionen, die alle (ausser *Statice Armeria*, *Salix herbacea* und *Silene acaulis*) auch hier wachsen; 3) die von unten heraufsteigenden, besonders: *Vaccinium Myrtillus*, dürftig, ohne Früchte; *Juniperus alpina*, deren Standort eigentlich viel niedriger; *Empetrum nigrum* selten und ohne Früchte; *Galium saxatile*, *Aira flexuosa*, *Polygala vulgaris*, *Geum rivale*, *Rubus Chamaemorus*, *Pinguicula vulgaris*, *Tormentilla* „*officinalis*,“ *Gnaphalium dioicum*, *Luzula campestris*, *Hanunculus acris* sehr klein und mit weniger Blüten, *Euphrasia officinalis* und *Anthoxanthum odoratum*. — An den Bächen dieser Region sind folgende charakteristisch: *Saxifraga stellaris*, *oppositifolia*, *Epilobium alpinum*, *Alchemilla alpina*, *Gnaphalium supinum*, *Veronica humifusa*, *V. alpina*, *Stellaria cerastoides*, *Poa alpina*. — Weiter herab findet man *Thalictrum alpinum* an seinem rechten Orte; *Aira flexuosa* gleichsam in Rasen und groß; *Alchemilla alpina* verschwindet im Trocknen; *Oxyria reniformis*, die oben klein ist, wird hier zwischen Felsen am größten; *Saxifraga stellaris* noch häufig an kleinen Bächen, so wie eben daselbst *Alchemilla alpina* und *Epilobium alpinum*. Die von weiter unten bis hier herauf verstreuten: *Calluna vulgaris* (die noch höher, aber verkümmert und blüthenlos vorkommt),

Vaccinium Myrtillus noch ohne Früchte, *Melica coerulea* klein, *Agrostis vulgaris*, *Nardus stricta*, *Viola canina* hin und wieder, *Galium saxatile*, *Sagina procumbens*, *Campanula rotundifolia*, *Rumex Acetosella*, *Eriophorum angustifolium*, *Cornus suecica*, *Carex binervis*, *pilulifera*, *paniculata*, *Juncus squarrosus*, *Scirpus caespitosus* und viele andere. — Weiter abwärts, wo die Berge auseinander rücken, finden wir die Pflanzen, die auf den Haiden der Central-Districte gemein sind: *Juniperus alpina* in Menge an vielen Stellen; *Vaccinium Myrtillus* hier noch selten mit Früchten; *Arbutus Uva ursi* erscheint hier zuerst, mit *Erica Tetralix*, *Aira caryophyllea*, *Vaccinium Vitis idaea*, *Narthecium ossifragum* und *Drosera rotundifolia*. — Die Bächlein dieser Region zeigen *Gnaphalium supinum* in Menge und vollkommen; *Epilobium alpinum*, *Alchemilla alpina*, und wenige andere an Bächen gemeine, wie *Stellaria uliginosa*; und hier beginnt *Saxifraga aizoides*, die weit tiefer sich herab erstreckt. — In den Seitenthälern dieser Höhe (etwa rechtwinklig mit dem Thale des Dee) finden sich an den Bächen: *Alchemilla alpina* und *vulgaris*, *Juncus conglomeratus*, *Ranunculus Flammula*, *Caltha palustris*, *Epilobium parviflorum*. In ihrer Nähe die am höchsten steigenden Pflanzen niederer Gegenden, wie *Gnaphalium dioicum*, *Rubus saxatilis*, *Scabiosa Succisa*, *Lotus corniculatus*, *Anthyllis Vulneraria*, *Hypericum pulchrum*, *Polygala vulga-*

ris, *Solidago*, *Virgaurea* und zuweilen *Tussilago*, *Farfara* und *Digitalis purpurea*. Der allgemeine Anblick der Gegend ist, wie in andern uncultivirten Theilen Schottlands, haidenartig, *Calluna vulgaris* vorherrschend, nächst ihr *Erica cinerea* und an feuchten Stellen *Erica Tetralix*. Zwischen diesen Haiden finden wir, wie in andern ähnlichen Lagen, *Empetrum nigrum*, dessen Beeren hier viel größer werden, als weiter unten; *Vaccinium Myrtillus* und *V. Vitis idaea*, letztere hier am rechten Orte; *Rubus Chamaemorus* nicht selten, so auch *Arbutus Uva Ursi*, *Myrica Gale* und *Genista anglica*, *Parnassia palustris*, *Pinguicula vulgaris*, *Orchis maculata*, *Pedicularis sylvatica*, *Drosera rotundifolia*, *Narthecium ossifragum*, *Triglochin palustre*, *Scirpus caespitosus*, *Nardus stricta*, *Juncus bufonius*, *J. squarrosus*, *Eriophorum vaginatum*, *Carex stellulata*, *ovalis*, *pauciflora* u. a. mit einer Menge Pflanzen niederer Gegenden, auf moorigem Boden hier oben. An trockenen Stellen: *Hypericum pulchrum*, *Hypochaeris radicata*, *Cistus Helianthemum*, *Thymus Serpyllum*, *Cnicus lanceolatus*, *Achillea Millefolium*, *Genista anglica* mit vielen Pflanzen niederer Haideplätze, denn das Ansehen der Vegetation ist hier nicht mehr alpinisch. Hier in diesem Theile scheint früher viel Wald gewesen zu seyn von *Pinus sylvestris*; jetzt ist nur wenig Wald an den Bächen, aus *Populus tremula*, *Betula alba*, *Pyrus aucuparia*; diese Bäume nähern sich in Schottland am meisten

der Alpen-Region. — Hier und da *Betula nana*. — Bis hierher waren wir in den einsamen Wüsten der Grampians; außerhalb derselben ist am Deethale noch Hochland-Seenerir. Um den Linn und an Abhängen sind *Anthoxanthum odoratum*, und *Juncus bufonius* viviparisch; Wiesen oft mit *Cnicus heterophyllus*; *Saxifraga aizoides* sehr häufig, an den Flüssen zugleich mit *Oxyria reniformis*, *Alchemilla alpina* und *Galium boreale*. — *Ligusticum Meum* und *Rubus saxatilis* beginnen bei Castletown und gehen viel weiter herab, wie auch *Cnicus heterophyllus* und viele andere alpinische Pflanzen, wegen Nähe der Berge. Auf Weideplätzen hier nun die gewöhnlichen Pflanzen der deutschen Weiden der Ebene, darunter aber noch: *Anthyllis Vulneraria*, *Galium saxatile*, *Orobus tuberosus*, *Viola lutea* purpurne Varietät, *Centaurea nigra* etc.; an feuchten Stellen auch *Parnassia palustris*, *Pedicularis palustris*, *Eriophorum angustifolium*, *Rhinanthus crista galli*, etc. — In der Gegend von und zwischen Castletown und dem Linn im Thale besteht der Wald hauptsächlich aus *Pinus sylvestris*; auch Birkenwälder gibt es; an den Bächen *Alnus glutinosa*, *Pyrus aucuparia*, *Populus tremula*, *Corylus Avellana*, *Prunus Padus*; seltener *Lonicera Periclymenum*; dazwischen *Rubus idaeus* und *R. corylifolius*, viel *Vaccinium Myrtillus* und *V. Vitis idaea*, von *Salices* die *cinerea*, *prunifolia* (groß), *aurita*, *repens* u. a., *Rosa spinosissima*, *cannina* in mehreren Varietäten, *R. villosa*, *tomentosa*. In Braemar keine.

Den Dee *abwärts* mehren sich die Wälder; sie bestehen hier aus (vorherrschend) *Betula alba* und *Pinus sylvestris*, den einzigen Bäumen, die in Schottland ganze Wälder bilden. *Quercus Robur* und *Fraxinus excelsior* fangen hier an. Alle diese und *Ilex Aquifolium* findet man bis zum Passe von Tulloch; hier ist *Trifolium medium* häufiger als *Tr. pratense*; *Fragaria vesca* in Menge, auch *Vaccinium Myrtillus*; *Hieracium sylvestre* und *sabaudum* gemein, *Ligusticum scoticum* und *Melampyrum pratense*; hier und da erscheint *Myrica Gale* und *Genista anglica*, *Rubus idaeus* an Wald-rändern, und *Juniperus communis*. — Sonst auch u. a. *Pyrola secunda, minor, Asperula odorata*. Zu Abergeldy Mischung von alpinen Pflanzen, *Saxifraga aizoides* und *Alchemilla alpina* in Menge; *Cnicus heterophyllus*; bei Ballater zuerst *Arundo Phragmites*.

Beim Uebersteigen der Berge vom Loch Callader zum Gipfel des Loch Muic sieht man ziemlich dieselben Pflanzen, wie nordwärts vom Dee. —

Caltha palustris hat in diesen Gegenden ihre Kerbezähne verlängert und schärfer, wie bei *C. radicans*; *Ranunculus acris* ist schlanker, zarter, mit wenigen Blüten, *Euphrasia officinalis* mit grossen Blüten. *Hieracium sylvestre* und *murorum* haben breitere und kürzere Blätter, kürzere Stengel und weniger Blüten, *Lychnis dioica* wird sehr steifhaarig. —

II. A n f r a g e.

Nymphaea alba minor betreffend.

Bei Gelegenheit der Aufstellung einer neuen Art der Gattung *Nymphaea* (vergl. unsere vorhergehende Nummer) haben sich uns bei weiterem Nachschlagen noch folgende Bemerkungen ergeben:

DeCandolle (Syst. natur. II. p. 56), Gmelin (Flor. bad. II. p. 482.) und Spinner (Flor. Friburg. II. p. 984.) stellen unter *Nymphaea alba* L. eine var. β . als *N. alba minor* auf, und citiren dazu Besler's *hort. Eystellens. vern. ord. 7. Tab. 3.*, der erst genannte Schriftsteller die Fig. 1., der zweite die Fig. 2 und der dritte wieder die Fig. 1. Vergleichen wir nun das citirte Werk selbst, so finden wir auf besagter Tafel 3 Pflanzen abgebildet, wovon die 1. Figur allerdings mit der Unterschrift *Nymphaea alba major* bezeichnet, und deshalb bei DeCandolle und Spinner ein Druckfehler vorhanden ist, indem die 1. Figur die gewöhnliche *N. alba* mit zugerundeten Blumenblättern, und übereinandergeschlagenen Blattlappen darstellt, wie sie sich auch in Weinmann's *Phyt. Tab. 761. Fig. a.* vorfindet. Betrachten wir nun weiters die von Gmelin richtig citirte 2. Figur, so finden wir allerdings nichts anders, als eine nur wenig verkleinerte gewöhnliche *N. alba*, deren ausgebreitete Blume noch immer einen Zoll im Durchmesser hält, und von welcher auch der Autor bemerkt, daß sie sich nur durch Kleinheit un-

terscheide, (nullatenus priori dissimilis, nisi quod omnia duntaxat minora) während Gmelin den Unterschied nur in „corollis duplo minoribus magis odoratis“ findet, und Spinner denselben mit „floris diametro duplo minore, stigmatibus 10 — 12 appendicibus minoribus fere erectis“ bezeichnet. Demnach wäre mit Grund anzunehmen, daß die var. β . allerdings wohl nichts anders, als eine kleinere Abart der gewöhnlichen *Nymphaea alba* sey, wohin vielleicht auch die Abbildungen der *N. alba* von Sturm und Schkuhr gehören. Nun aber citiren die 3 obengenannten Schriftsteller zugleich auch noch die 1118. Abbildung des Tabernaemontan's und die Figura c. der 761. Tafel in Weinmann's *Phytanthozaiconographia*, die freilich beide mit der Unterschrift *N. alba minor**) bezeichnet sind, aber eine ganz andere Pflanze, als die Beslerische darstellen; eine Pflanze, die wir diesen Augenblick kaum zu entziffern vermögen, die aber auch nichts weniger, als eine *Nymphaea* ist, da sie der Abbildung nach zur *Pentandria Monogynia* zu gehören, und eine *planta pentapetala, cum calyce pentaphyllo* und *foliis cordatis* zu seyn scheint, deren Blume kaum größer ist, als etwa die einer *Anemone nemorosa*. In dem citirten Weinmannischen Kräuterbuche wird von dieser Pflanze bemerkt:

*) Bei Tabernaemontan steht zwar *N. alba major* es muß aber, wie Gmelin mit Recht bemerkt, *minor* heißen.

„*Nymphaea alba minor*, kleine weiße Seeblume. C. B. P. 193. *Leuconymphaea minor*. *Nymph. alba minor* J. Bauh. 3. 773. *Nymph. parva* Matthiol. *N. paulo minoribus quam Brassicae marinae floribus albis tenuibus, flaccidis, capitulis Capparibus similibus*, Chabraei 562“. „Diese kleinere *Nymphaea* findet man am meisten im Norden. Die Blätter ähnlichen den großen, die Blumen sind klein, weiß und bald abfällig. Die Samenhäuptel sehen wie Cappern aus, der Same gleicht den Mohnsamen.“

Indem wir uns nun weiter erinnern, daß *Nymphaea alba minor* auch wohl bei *Hydrocharis morsus ranae* citirt wird, so scheint dies in so fern nicht immer richtig zu seyn, als diese letztere Pflanze von den ältern Autoren noch besonders abgebildet ist. Sehr erfreulich war es uns hierüber etwas Näheres in *Gaudini flora helv.* vol. VI. p. 298. zu finden, wo der Verf. zu *Hydrocharis morsus ranae* auch *Nymphaea alba minor Dodonaei* C. B. Basil. 57 citirt, dann aber die Frage aufwirft, ob *N. alba minor* Matthiol. Id. Ibid. auch dahin gehöre, und schließlich noch folgendes hinzufügt: Flores (*Hydrocharidis Mors. Ranae*), monente Cl. Smith in Engl. Bot. t. 808. subinde hexapetali occurrunt. Variat etiam floribus plenis odoratissimis (??) memorat Rajus hist. 1270 ad Nr. 4. *Nymphaea parva* Matth. edit. C. B. p. 944 eadem esse videtur ut etiam Chabr. Sciagr. 562. fig. 1. et Job. Bauh. histor.

3. p. 773. fig. 1. Planta autem aut fictitia, aut nuperis plane ignota, nisi fortasse ad var. 6-petalam pertineat. Sed flores habet 5-partitos."

Was nun die citirten Abbildungen selbst anbelangt, so ist die von Chabraeus völlig unkenntlich, die bei Weinmann erträglich, stellt aber eine andere Art vor, als die bei Matthiolum und Tabernaemontan, die sehr schöne Bilder geliefert haben, und von denen es merkwürdig wäre, wenn sie fingirt seyn sollten.

Sollen wir dieser Vermuthung noch weiter nachspüren, oder ohne weiters die var. β . *Nymphaea alba minor* bei unsern Autoren streichen?

III. Botanische Notizen.

1) Am 17. April 1832 las David Don in der Linnäischen Gesellschaft zu London eine Abhandlung über die unvollkommene Entwicklung der Zeugungsorgane in einigen Species von *Euphorbia* und *Saxifraga*. — Durch die unvollkommene Entwicklung oder gänzliche Abortion des Pistills sind die meisten perennirenden Arten der *Euphorbia* „polygamisch,“ indem das Endköpfchen, welches in der Gabeltheilung der Rispe sitzt, gewöhnlich männlich ist, während die umgebenden seitenständigen „Zwitter,“ (nach Rob. Brown Köpfchen aus männlichen und weiblichen Blumen), oder zuweilen blofs weiblich sind, wie in *Euphorbia hyberna* und *trigonocarpa*. Bei allen den Pflanzen der *E. emarginata* und *andro-*

3. p. 773. fig. 1. Planta autem aut fictitia, aut nuperis plane ignota, nisi fortasse ad var. 6-petalam pertineat. Sed flores habet 5-partitos."

Was nun die citirten Abbildungen selbst anbelangt, so ist die von Chabraeus völlig unkenntlich, die bei Weinmann erträglich, stellt aber eine andere Art vor, als die bei Matthiolum und Tabernaemontan, die sehr schöne Bilder geliefert haben, und von denen es merkwürdig wäre, wenn sie fingirt seyn sollten.

Sollen wir dieser Vermuthung noch weiter nachspüren, oder ohne weiters die var. β . *Nymphaea alba minor* bei unsern Autoren streichen?

III. Botanische Notizen.

1) Am 17. April 1832 las David Don in der Linnäischen Gesellschaft zu London eine Abhandlung über die unvollkommene Entwicklung der Zeugungsorgane in einigen Species von *Euphorbia* und *Saxifraga*. — Durch die unvollkommene Entwicklung oder gänzliche Abortion des Pistills sind die meisten perennirenden Arten der *Euphorbia* „polygamisch,“ indem das Endköpfchen, welches in der Gabeltheilung der Rispe sitzt, gewöhnlich männlich ist, während die umgebenden seitenständigen „Zwitter,“ (nach Rob. Brown Köpfchen aus männlichen und weiblichen Blumen), oder zuweilen blofs weiblich sind, wie in *Euphorbia hyberna* und *trigonocarpa*. Bei allen den Pflanzen der *E. emarginata* und *andro-*

saemifolia, welche Don untersuchte, waren die ganzen Köpfchen männlich; dieß ist auch nicht eben selten der Fall bei *E. Esula*, bei *E. Cypressias* und *E. salicifolia*, welche man nach seiner Beobachtung selten mit Samen findet, deren Mangel zu vergüten die Natur dieselben mit den kriechenden Wurzeln versorgt zu haben scheint. In den männlichen Köpfchen gibt es auch nicht die geringste Spur von Pistill; aber in den weiblichen, welche weit weniger häufig vorkommen, sind die Rudimente der Staubfäden stets zugegen.

Die Blüten vieler Arten von *Saxifraga* sind gleichfalls „aus derselben Ursache“ polygamisch, und zuweilen zweihäusig. Dieses Fehlschlagen ist sehr häufig in der normalen Gruppe dieser Gattung.

2) Am 1. Mai las Don über das Gewächs, welches die *Cascarill*-Rinde liefert. Man hat Gründe zu glauben, daß mehrere Arten von *Croton* eine Rinde geben, welche mehr oder weniger die Eigenschaften der *Cascarilla* theilt; unter diese kann aber Linné's *Croton Cascarilla* nicht gerechnet werden; denn obgleich diese Art den Namen bekommen hat, so scheint sie keine der Eigenschaften der *Cascarill*-Rinde zu besitzen. Woodville und die meisten neueren Schriftsteller über medic. Botanik haben die Meinung des sel. Dr. Wright angenommen, daß diese Rinde von *Croton Eluteria*, der *Clutia Eluteria* L., komme; aber Hr. Don neigt sich zur Meinung

saemifolia, welche Don untersuchte, waren die ganzen Köpfchen männlich; dieß ist auch nicht eben selten der Fall bei *E. Esula*, bei *E. Cyparissias* und *E. salicifolia*, welche man nach seiner Beobachtung selten mit Samen findet, deren Mangel zu vergüten die Natur dieselben mit den kriechenden Wurzeln versorgt zu haben scheint. In den männlichen Köpfchen gibt es auch nicht die geringste Spur von Pistill; aber in den weiblichen, welche weit weniger häufig vorkommen, sind die Rudimente der Staubfäden stets zugegen.

Die Blüten vieler Arten von *Saxifraga* sind gleichfalls „aus derselben Ursache“ polygamisch, und zuweilen zweihäusig. Dieses Fehlschlagen ist sehr häufig in der normalen Gruppe dieser Gattung.

2) Am 1. Mai las Don über das Gewächs, welches die *Cascarill*-Rinde liefert. Man hat Gründe zu glauben, daß mehrere Arten von *Croton* eine Rinde geben, welche mehr oder weniger die Eigenschaften der *Cascarilla* theilt; unter diese kann aber Linné's *Croton Cascarilla* nicht gerechnet werden; denn obgleich diese Art den Namen bekommen hat, so scheint sie keine der Eigenschaften der *Cascarill*-Rinde zu besitzen. Woodville und die meisten neueren Schriftsteller über medic. Botanik haben die Meinung des sel. Dr. Wright angenommen, daß diese Rinde von *Croton Eluteria*, der *Clutia Eluteria* L., komme; aber Hr. Don neigt sich zur Meinung

von Boulduc, Spielmann u. a., wonach er sie als ein Erzeugniß des ehemals spanisch-amerikanischen Festlandes betrachtet; denn sie scheint nie von Jamaica her, noch auch von den Bahamischen Inseln überhaupt (von deren einer die Benennung *Eluteria* oder *Eleuteria* sich herleitet), erlangt worden zu seyn; und es ist jetzt durch die neuesten Beobachtungen der Hrn. Schiede und De ppe ausgemacht, daß eine in jeder Hinsicht mit der *Cascarill*-Rinde der Kaufleute übereinstimmende Rinde in der Nähe von Jalapa, zu Actopan, und im Districte Plan del Rio in der Provinz Vera Cruz in Mexico gesammelt wird, wo sie unter dem Namen: *Copalche* oder *Quina blanca* bekannt ist. Auf diesen Strauch schlägt Hr. Don vor den Namen *Croton Cascarilla* anzuwenden, weil der Name *Cr. Pseudo-China*, den ihm Prof. v. Schlechtendal gibt, manchen Tadel zuläßt; hingegen solle man dem *Cr. Cascarilla* des Linné nur den von Jacquin später gegebenen Namen *Croton linearis* lassen; da er (Don) vollkommen von der Gleichheit des letztern mit dem Linnäischen *Cr. Cascarilla* überzeugt sey. — (Nach Sprengel S. Veg. ist *Cr. linearis* Jacq. wohl Miller's und Willdenow's *Cr. Cascarilla*, aber nicht Linné's gleichnamiger Strauch; ersterer ist diöcisch, letzterer monöcisch.

3) Hr. Professor Moretti beschäftigt sich gegenwärtig mit einer monographischen Bearbeitung der Gattung *Sanguisorba*, mit welcher er die

von Boulduc, Spielmann u. a., wonach er sie als ein Erzeugniß des ehemals spanisch-amerikanischen Festlandes betrachtet; denn sie scheint nie von Jamaica her, noch auch von den Bahamischen Inseln überhaupt (von deren einer die Benennung *Eluteria* oder *Eleuteria* sich herleitet), erlangt worden zu seyn; und es ist jetzt durch die neuesten Beobachtungen der Hrn. Schiede und De ppe ausgemacht, daß eine in jeder Hinsicht mit der *Cascarill*-Rinde der Kaufleute übereinstimmende Rinde in der Nähe von Jalapa, zu Actopan, und im Districte Plan del Rio in der Provinz Vera Cruz in Mexico gesammelt wird, wo sie unter dem Namen: *Copalche* oder *Quina blanca* bekannt ist. Auf diesen Strauch schlägt Hr. Don vor den Namen *Croton Cascarilla* anzuwenden, weil der Name *Cr. Pseudo-China*, den ihm Prof. v. Schlechtendal gibt, manchen Tadel zuläuft; hingegen solle man dem *Cr. Cascarilla* des Linné nur den von Jacquin später gegebenen Namen *Croton linearis* lassen; da er (Don) vollkommen von der Gleichheit des letztern mit dem Linnäischen *Cr. Cascarilla* überzeugt sey. — (Nach Sprengel S. Veg. ist *Cr. linearis* Jacq. wohl Miller's und Willdenow's *Cr. Cascarilla*, aber nicht Linné's gleichnamiger Strauch; ersterer ist diöcisch, letzterer monöcisch.

3) Hr. Professor Moretti beschäftigt sich gegenwärtig mit einer monographischen Bearbeitung der Gattung *Sanguisorba*, mit welcher er die

Gattung *Poterium* vereinigt. Zu dieser Vereinigung veranlafste ihn nicht nur die grofse natürliche Verwandtschaft dieser beiden Gattungen, sondern auch vorzüglich der Umstand, dafs ihm aus dem Valtellin eine neue Art von *Sanguisorba* mitgetheilt wurde, die nicht weniger als 12 — 15 Staubfäden in jeder Blume zählt, und dafs er an mehreren *Sanguisorben* eine dreiblättrige, und umgekehrt an mehreren *Poterien* eine zweiblättrige Blüthenhülle beobachtete. Es bliebe also hiernach kein weiterer Unterschied mehr zwischen *Sanguisorba* und *Poterium*, als der, dafs die Blüthen an ersterer hermaphroditisch und einweibig, an letzterem hingegen polygam und zweiweibig sind: ein Unterschied, der für sich allein eine Trennung der beiden Gattungen allerdings nicht gehörig begründen würde.*) Ohne nun in

*) Schon Spenner macht in seiner Flora Friburg. Tom. III. p. 1084. auf die Unhaltbarkeit der Gattung *Poterium* mit folgenden Worten aufmerksam: *Poterii* genus a Linnaeo constitutum a *Sanguisorba* ejusdem non nisi floribus monoicis v. polygamis differt, quae quidem nullius praetii nota ne pro speciebus distinguendis sufficit. Linnaeus, stamina numerosa et systema suum sexuale sequens, in libris has plantas quidem diversissimis locis descripsit, cum *Poterii* flores masculi numerosis (20 — 30.) staminibus instructi, *Sanguisorbae* vero hermaphroditae 4-andri sint; et recentiores omnes haec minime naturalem directionem receperunt, non observantes, *Poterii* *Sanguisorbae* flores, vernali imprimis tempore, hermaphroditos et tetran-

eine weitere Erörterung hierüber einzugehen, begnügen wir uns damit, unsere Leser auf die neue Art von *Sanguisorba* aufmerksam zu machen, die Hr. Prof. Moretti in der *Biblioteca italiana* 1833. Gingno S. 436 aufstellt, und die um so mehr ihre Aufmerksamkeit verdienen dürfte, als sie ziemlich nahe an den Gränzen Deutschlands vorkommt, und, wie uns scheint, allerdings einer weiteren Bestätigung bedarf. Die Beschreibung lautet nämlich, wie folgt:

Sanguisorba dodecandra Moretti; floribus dodecandris; spicis cylindricis, longis; staminibus calyce triplo longioribus; foliis pinnatis: foliolis cordato-oblongis, argute serratis.

Radix sublignosa, cylindrica, ramosa, extus fusca, intus alba, multiceps: rhizomatibus oblique adscendentibus, superne incrassatis et fibras emittentibus. Caules teretes, quidquam striati, glabri, pallide virides, 2-pedales et ultra, ramosi: ramis

dros esse (posteaquam cl. Schrankius propriam classem pro *Poterio* „3o andro“ constituerat.), Ex quo vel magis patet, has plantas non aliter se habere, quam e. g. *Acera* inter se, et auctum staminum numerum a sola styli fructusque suppressione et abortu dependere. Nos ergo, reliquis, quae dicebantur, notis rejectis et e bracteis solis genera constitui nolentes, *Sanguisorbam*, quo nomine veteres usi sunt, et *Poterium* in unum genus: *Sanguisorbam* conjugimus, *Poterium Sanguisorbam* Linn. nomine antiquo: *Sanguisorbae Pimpinellae* salutantes.

erectis. Folia alterna, impari-pinnata, basi vaginaria, 7 — 8 juga; foliolis petiolatis, oblongis, obtusis, basi cordatis, glaucescenti-viridibus, praesertim subtus, argute dentato-serratis. Spicae cylindricae, 1 — 2 poll. longa et ultra; floribus approximatis, uno alterove subinde a spica remoto. Involucrum (calyx Linn.) e bracteis 1 — 2 lineari-lanceolatis, ciliatis, flavescenti-virentibus. Calyx (corolla Linn.) superus, 4fidus; laciniis ovatis, fasciculo pilorum brevium albidorum terminatis. Stamina 12 — 15, candida; filamentis teretibus, calycis laciniis triplo longioribus; antheris subdidymis, bilocularibus. Stylus plerumque unicus, raro 3, calycis laciniis duplo longior; stigmatate penicillato vel ciliato; si stigmata 2 adsunt, unicum saepius laminâ subtilissimâ, candidâ, ovato-lanceolatâ, acutâ terminatum. Achenia drupacea, bilocularia, quadrialata. Flores odorem gratum Tiliae spirant. 4 In Valtellina, praesertim in alpibus di Togno, Rouâ, Scigola, Forcellina et in Valle d'Ambria, ubi D. Dr. Massara primus hanc speciem invenit.

Verbesserungen zur Flora oder botan. Zeitung 1833. I.
Beiblätter Nro. V.

Beibl. S. 66 Z. 15 v. u. statt Walspfl. lies: Wasserpfl.
S. 67. Z. 11 v. u. „(incl.?)“ zu tilgen, denn Vol.
III. ist erschienen, Lond. 1832.
S. 72 Z. 5 v. u. statt: (et s.) lies: (et 5.)

☞ Der von Memel aus an uns gemachten Aufforderung
werden wir so viel möglich zu entsprechen suchen.

(Hiezu Beiblatt Nr. 6.)

D r u c k f e h l e r :

In Nro. 48 der allgem. botan. Zeitung vom Jahr 1835.
ist durch Versehen des Setzers nach der Revision stehen
geblieben :

pag. 767. Z. 14. v. oben botanisirten statt botanischen.

S. 471. Sp. 2. Z. 8. v. u. nach Ceterach Marantae B.
2 — 3 ist ausgelassen: in rupibus supra et infra Mandriale.
Dann eine neue Zeile :

Arostichum lanuginosum Desf. (in rupibus) etc.

S. 473. Sp. 1. Z. 9. ist vor β . giganteus ausgelassen:
Cynosurus echinatus B. 1. 2.

S. 474. Sp. 2. Z. 15. sollten die Worte *Aira caryophyl-*
lea mit Cursivschrift gedruckt seyn.

S. 646. Z. 4. statt Seenerir lies Scenerie.

Litterbr. S. 166. Z. 9. statt Roxbourgh lies Roxburgh.

— — 2ter B. Bbl. S. 93. Z. 3. statt Lehrern l. Lesern.

— — — — S. 96. letzte Z. statt Gänge l.
Röhren. (ductus.)

Regensburgische
Botanische
Gesellschaft

Druckfehler:

In Nro. 48 der allgem. botan. Zeitung vom Jahr 1835.
ist durch Versehen des Setzers nach der Revision stehen
geblieben:

pag. 767. Z. 14. v. oben botanisirten statt botanischen.

S. 471. Sp. 2. Z. 8. v. u. nach Ceterach Marantae B.
2 — 3 ist ausgelassen: in rupibus supra et infra Mandriale.
Dann eine neue Zeile:

Arostichum lanuginosum Desf. (in rupibus) etc.

S. 473. Sp. 1. Z. 9. ist vor β . giganteus ausgelassen:
Cynosurus echinatus B. 1. 2.

S. 474. Sp. 2. Z. 15. sollten die Worte *Aira caryophyl-*
lea mit Cursivschrift gedruckt seyn.

S. 646. Z. 4. statt Seenerir lies Scenerie.

Litterbr. S. 166. Z. 9. statt Roxbourgh lies Roxburgh.

— — 2ter B. Bbl. S. 93. Z. 3. statt Lehrern l. Lesern.

— — — — S. 96. letzte Z. statt Gänge l.
Röhren. (ductus.)

Regensburgische
Botanische
Gesellschaft

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1833

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Beilschmied Carl Traugott

Artikel/Article: [Schottische Gebirgs - Vegetation am Fluße Dee in Aberdeenshire. Nach W. Macgillivray. * \)— Aus Mem. of the Wern Soc. VI. \(Edinb. 1832.\) im Auszuge mitgetheilt 641-656](#)